

2014

Jahresbericht



F. C. Flick Stiftung
gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

2014

Jahresbericht



F. C. Flick Stiftung
gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Einleitung	6
Projekte	13
Langzeitprojekte	13
Bildung	31
Begegnungen	37
Medien	44
Kunst und Kultur	49
Sport	57
Impressum	58

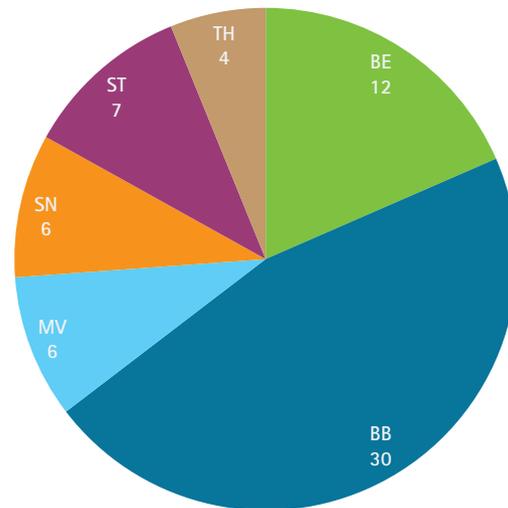
Engagiert gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Seit 2001 ist es Aufgabe der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz, die internationale Gesinnung und die Toleranz auf allen Gebieten des alltäglichen, kulturellen, schulischen und beruflichen Lebens zu fördern, um so dem Rechtsextremismus und der Gewalt von Jugendlichen entgegenzuwirken.

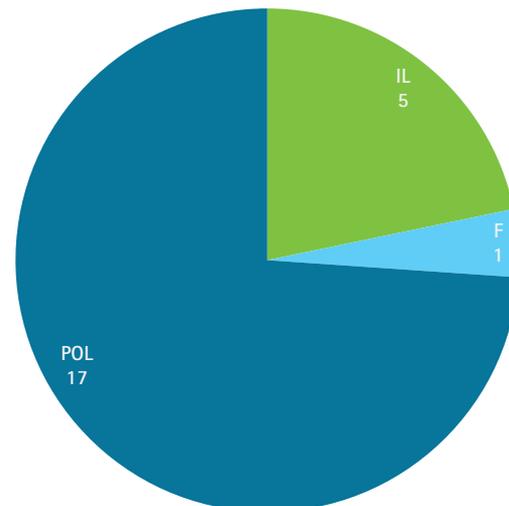
Durch den Anstieg der Fremdenfeindlichkeit, verstärkte Aktivitäten der rechten Szene und die Zunahme von Antisemitismus in der Bevölkerung ist eine Ausweitung der Stiftungsaktivitäten notwendig geworden. Die Förder-summe wurde erheblich erhöht und hat sich innerhalb von zwei Jahren mit über 900.000 Euro fast vervierfacht. Auch die Anzahl der bewilligten Projekte ist stark angestiegen. 2012 umfasste sie noch 12, im Jahr 2014 dann bereits 64 Projekte.

Die Ursachen für den Anstieg von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind primär in der gestiegenen Anzahl der Flüchtlinge, den Konflikten vor allem in der islamischen Welt, aber auch in Osteuropa und einer breiten Verunsicherung und Perspektivlosigkeit bei Jugendlichen, gerade auch in den ländlichen Regionen zu suchen. Der Antisemitismus geht über die Neonaziszene hinaus und liegt unter anderem in einer inzwischen weit verbreiteten Israelfeindlichkeit begründet, die durch den Gaza-Konflikt 2014 zusätzlich verstärkt wurde.

2014: Bewilligte Projekte nach Bundesländern



2014: Bewilligte Projekte nach Ländern



Die Stiftung arbeitet hier mit verschiedenen Ansätzen und Projektfeldern. Einen großen Schwerpunkt bilden die Begegnungen. Der Austausch von Schülern und Jugendlichen aus Polen, Israel, der Ukraine und Deutschland ist das erfolgreiche Modell, um über Völkerverständigung Vorurteile und Fremdenhass gar nicht erst entstehen zu lassen. Der Fokus in den Projekten liegt hier unter anderem auf der Qualität der Begegnungen. So finden begleitend zu den Begegnungen, beispielsweise über das Deutsch-Polnische Jugendwerk, Fortbildungen für Lehrer statt. Erfreulicherweise gab es trotz des Gaza-Konfliktes auch Austauschprogramme und den Aufbau von Schulpartnerschaften mit Israel.

Eine weitere wichtige Säule der Stiftungsarbeit ist die Bildungsarbeit, über die zum Beispiel in Geschichtsprojekten und pädagogischen Workshops präventiv Toleranz und Weltoffenheit gefördert wird.

Als neuer Programmbereich sind 2014 erstmals Medienprojekte aufgenommen worden. Diese haben den Vorteil, dass sie über Film, Radio und Internet sehr viele Jugendliche erreichen können. Die Medien und medialen Formate wurden zielgruppengerecht ausgewählt.

2014: Projekte und Förderungen

Beantragte Projekte		Bewilligte Projekte	
absolut		absolut	anteilig
133		65	49%

Beantragte Fördersumme			Bewilligte Fördersumme			
absolut	KP	GP	absolut	anteilig	KP	GP
1.257.311,04	75	58	884.925,79	70%	35	30

KP: Kleinprojekte unter 5.000 Euro Fördersumme; GP: Großprojekte über 5.000 Euro Fördersumme

2014: Bewilligte Projekte nach Disziplinen

		1. Bildung	2. Begegnung	3. Zeitzeugen	4. Medien	5. Kunst und Kultur	6. Patenschaften	7. Sport	davon Langzeit-Projekte
Projekte	absolut	19	17	1	9	13	1	5	17
	anteilig	29,2%	26,2%	1,5%	13,8%	20,0%	1,5%	7,7%	21,5%
Förderungen	absolut (€)	412.235,00	116.295,00	10.000,00	139.747,68	75.708,11	10.000,00	120.940,00	413.300,00
	anteilig	47%	13%	1%	16%	9%	1%	14%	47%

Die Stiftung hat im Jahr 2014 erstmals begonnen, Langzeitprojekte zu fördern, die über mehrere Jahre laufen und so eine bessere Wirksamkeit entfalten können. Mit Projekten wie „Straßenfußball für Toleranz“, der Kampagne „Schöner Leben ohne Nazis“ oder „Musik schafft Perspektive“ entstehen Projektstrukturen, die sich entwickeln und in ihrer Wirkung nachhaltig sind. Wissenschaftliche Evaluierungen helfen dabei, die Projekte zu begleiten und zu verbessern.

Um präventiv aber auch gegen bereits bestehende antisemitische Feindbilder bei Kindern und Jugendlichen zu wirken, sind Zeitzeugenbegegnungen vor allem an Schulen eine sehr erfolgreiche Methode. Durch die menschliche Begegnung und den Umgang mit den Schicksalen der Zeitzeugen werden die Jugendlichen selbst zu Zeitzeugen.

Die Stiftung ist 2014 umgezogen und hat neue Räume in der Schlossstraße 12 bezogen. Dort tagte im Dezember 2014 erstmalig auch der Stiftungsrat unter der Leitung von Friedrich Christian Flick. Angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen und den damit verbundenen Anstieg der Fremdenfeindlichkeit beschloss der Stiftungsrat künftig noch stärker Integrationsprojekte in diesem Bereich zu fördern. Die neuen Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit, die Stiftung zu einem Ort der Begegnung zu machen. So sind nun auch Veranstaltungen, wie der vom Landesjugendring Brandenburg organisierte Jugendgeschichtestag, unter anderem zu dem Motto „Schwerter zu Pflugscharen“ mit Friedrich Schorlemmer, möglich.

Bereits im Oktober 2013 hat die Geschäftsführung der Stiftung gewechselt. Dankbar habe ich diese Aufgabe



Von links nach rechts: Dr. h.c. Manfred Stolpe, Dr. Friedrich Christian Flick, Dr. Dr. h.c. Friedrich Schorlemmer, Dr. Eberhard von Koerber, Moritz Flick

übernommen und möchte auch im Namen meines Teams allen Unterstützern und dem Stiftungsrat für die gute Zusammenarbeit sehr herzlich danken. Nur so war und ist eine erfolgreiche Stiftungsarbeit und die Förderung vieler Engagements auch in diesem Jahr möglich.

Der vorliegende Bericht verschafft Ihnen einen Einblick in die Initiativen aus dem vergangenen Jahr. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und danke Ihnen für Ihr Interesse an der Arbeit unserer Stiftung.

Susanne Krause-Hinrichs
Geschäftsführerin





F. C. Flick Stiftung
gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz





Langzeitprojekte



Musik schafft Perspektive – Orchester in einer Plattenbausiedlung

Träger: Kammerakademie Potsdam gGmbH, Potsdam

Unter einem Dach arbeiten in Drewitz die Grundschule „Am Priesterweg“ und das Begegnungszentrum „oskar.“ zusammen, um kulturelle Angebote für alle Generationen zu unterbreiten. Die Kammerakademie begleitet seit Jahren die Entwicklung dieses deutschlandweit einmaligen Projektes: Bereits in den vergangenen Jahren konnte das Orchester mit seinen musikalischen Darbietungen an dieser Schule Mädchen und Jungen erreichen, die außerhalb des Unterrichts kaum Gelegenheit haben, klassischer Musik und anderen Künsten zu begegnen.

Unter dem Motto „Musik schafft Perspektive“ wurden über das Jahr hindurch Workshops, Probenbesuche und Aufführungen mit Unterrichtsinhalten verzahnt. Sie bildeten die Basis für einen nachhaltigen „Raum für Kultur“. Leuchtturmprojekte banden zahlreiche Kinder verschiedener Klassenstufen aktiv in die Entwicklung und Gestaltung musikalisch-szenischer Produktionen ein. Öffentliche Aufführungen transportierten das Bild von Glück durch Gemeinschaft und kulturelle Teilhabe in die Familien und den Kiez.

Im Fokus standen dabei regelmäßige Begegnungen mit Kunst, Künstlern und künstlerischen Prozessen, die neue Perspektiven ermöglichen und dem Drewitzer Nachwuchs Mut machen, über sich selbst hinauszuwachsen. Die Schule ist dabei der Motor, der alles in Bewegung bringt und über die Schüler auch das Interesse der anderen Generationen für die künstlerischen Projekte gewinnt, was wiederum verstärkend auf die Schüler zurückwirkte.



HIER WOHNTE
MORITZ BERGER

JG. 1906

VERHAFTET 1939

'SONDERAKTION'
SACHSENHAUSEN

DEPORTIERT 1940

DACHAU

TOT 14.1.1941

HIER WOHNTE
SARA META BERGER

GEB. HENIK

JG. 1908

DEPORTIERT 1942

BELZYCE

ERMORDET

HIER WOHNTE
ROSEL BERGER

JG. 1932

DEPORTIERT 1942

BELZYCE

ERMORDET

HIER WOHNTE
ESTHER BERGER

JG. 1933

DEPORTIERT 1942

BELZYCE

ERMORDET

HIER WOHNTE
SAMUEL BERGER

JG. 1934

DEPORTIERT 1942

BELZYCE

ERMORDET

HIER WOHNTE
DAVID ELIAS
BERGER

JG. 1936

DEPORTIERT 1942

BELZYCE

ERMORDET

HIER WOHNTE
CILLY BERGER

JG. 1937

DEPORTIERT 1942

BELZYCE

ERMORDET

HIER WOHNTE
MORDECHAI BERGER

JG. 1939

DEPORTIERT 1942

BELZYCE

ERMORDET

Stolpersteine putzen

Träger: Erich-Zeigner-Haus e.V., Leipzig

Das Projekt „Mahnwache und Stolpersteine putzen“ wird seit mehreren Jahren vom Erich-Zeigner-Haus e.V. gemeinsam mit verschiedenen Partnern getragen. Im gesamten Bundesgebiet wie auch in anderen Teilen Europas hat sich diese Form des Gedenkens durchgesetzt. So erinnerten am 9. November Tausende in Deutschland und darüber hinaus durch das Putzen der Stolpersteine an die Opfer des Holocausts.

Im vergangenen Jahr gab es solche Veranstaltungen in 47 deutschen Orten, acht Orten in Tschechien sowie in Budapest und Salzburg. Das Erich-Zeigner-Haus e.V. hat die Leitung des Projektes „Mahnwache und Stolpersteine putzen“ von der gleichnamigen Initiativgruppe inne. Das Projekt wird durch die Jugendgruppen getragen, die zu den Biographien der Stolpersteine recherchieren.





IMMER IN BEWEGUNG

für
Anerkennung

Straßen
Für Toleranz und

Straßenfußball für Toleranz

Träger: Brandenburgische Sportjugend im Landessportbund Brandenburg e.V.

Straßenfußball für Toleranz kommt aus Kolumbien, wo diese Spielidee in den 1990er Jahren zur Eindämmung der grassierenden Jugendgewalt entwickelt wurde. Durch Straßenfußballturniere, die überall im öffentlichen Raum stattfinden und an denen alle Kinder und Jugendliche teilnehmen können, wird Spaß am Sport und Fair Play gefördert. Mit dem Projekt wird ein Konzept umgesetzt, das den Jugendlichen ein hohes Maß an Eigenverantwortung, sozialer Kompetenz und Kreativität abverlangt. Auf einfühlsame Weise wird ihnen Achtung vor der kulturellen Vielfalt vermittelt und die Kommunikation zwischen den Geschlechtern gefördert. Die Initiative will Kinder und Jugendliche vor allem in Ostdeutschland gegen rechtsextreme und rassistische Ideologie wappnen. Der Landessportbund erreicht mit diesem Projekt alle Landesteile in Brandenburg und viele hundert Jugendliche. Asylbewerber und Flüchtlinge werden hier ebenfalls integriert und nehmen in großer Zahl an den Turnieren teil.



Schöner leben
ohne Nazis



Kampagne zur Kommunalwahl – Schöner leben ohne Nazis

Träger: Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

Rechtsextreme Einstellungen nehmen in Deutschland wieder zu. Das zeigt die 2012/13 veröffentlichte Studie „Mitte im Umbruch“ der Forscher O. Decker und E. Brähler. Ein deutliches Wachstum gab es demnach vor allem in Ostdeutschland: 15,8 Prozent der Befragten attestierten sie rechtsextremes Gedankengut. 2010 waren es noch 10,5 Prozent.

Auch wenn sich rechtsextreme Positionen nicht automatisch in einem entsprechenden Wahlverhalten niederschlagen, zielte die NPD mit ihrer Wahlwerbung doch insbesondere auf diese Bevölkerungsgruppe. Daher ist die Phase des Wahlkampfes, in der diese Partei verstärkt mit ihren Inhalten in der Öffentlichkeit präsent ist, ein wichtiger Zeitpunkt, um sich mit ihrer rassistischen Ideologie auseinanderzusetzen. Das Aktionsbündnis Brandenburg unterstützte Jugendliche und junge Erwachsene, vor allem Erstwähler, durch Informationen, Videoclips, Gadgets und ein Aktionsset vor der Bundestagswahl im Herbst dabei, die Propaganda der NPD zu widerlegen sowie sich für Demokratie und Menschenrechte einzusetzen.





Zeitzeugen

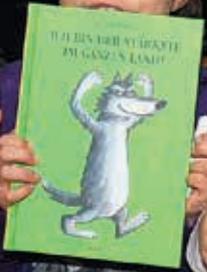
Träger: Institut Neue Impulse e.V.

Michael Maor wurde 1933 in einer jüdischen Familie in Halberstadt geboren. Mit 11 Jahren verlor er seine Eltern, die auf der Flucht aus Topusko (heutiges Kroatien) von den Nationalsozialisten erschossen wurden. Michael Maor gelang die Flucht nach Italien und 1945 die illegale Einreise nach Palästina. Nach dem Armeedienst studierte er Fotografie in Deutschland. Daneben war er als Spezialagent für den Mossad tätig und dabei unter anderem an den Vorbereitungen für den Eichmann-Prozess beteiligt. Herr Maor, der heute mit seiner Frau in Israel lebt, stellt sich seit vielen Jahren als Zeitzeuge für Gespräche mit deutschen Jugendlichen und Erwachsenen zur Verfügung. Angesichts von bedenklichen antisemitischen und antidemokratischen Tendenzen in Deutschland und Europa ist es von besonderer Bedeutung, den nachkommenden Generationen die Chance zu geben, noch lebende Zeitzeugen des Holocausts persönlich zu erleben, ihnen zuzuhören und sie befragen zu können.





F. Schlegel Stiftung
gegen Fremdenfeindschaft, Rassismus und Intoleranz



Zweisprachiges Bilderbuchkino

Träger: Bürgerstiftung Berlin

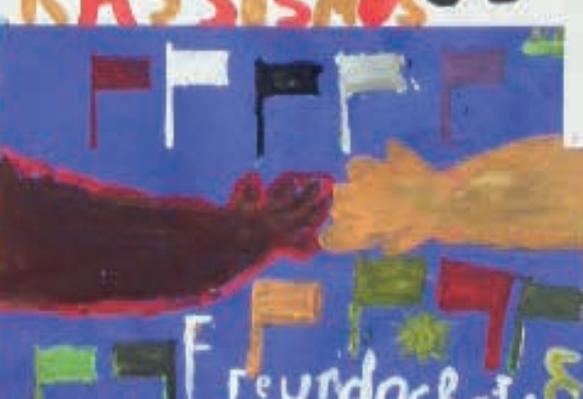
In Berlin-Neukölln lassen sich viele Familien aus Rumänien und Bulgarien, hauptsächlich Roma, nieder. Ihre Kinder können oft kein oder nur sehr wenig Deutsch. Die Bürgerstiftung Berlin will das ändern – mit einem außergewöhnlichen pädagogischen Projekt. Die Methode, Bilder an die Wand zu projizieren und Geschichten nachzuerzählen, stammt aus der Reformpädagogik der 1970er-Jahre. Als Bilderbuchkino modernisiert, wird es berlinweit an 40 Grundschulen und Kitas angeboten.

Bei einem Bilderbuchkino werden gescannte Bilderbücher auf einer großen Leinwand präsentiert und die Geschichte gemeinsam mit den Kindern erzählt. Es fördert somit auf kreative und spielerische Weise das Erlernen der deutschen Sprache. In Neuköllner Willkommensklassen kann das Projekt in diesem Jahr durch die Unterstützung der Stiftung und in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Neukölln erweitert werden.

Die Sprache ist der erste Schritt zur Integration und hilft, die massiven Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit gegenüber Roma abzubauen.



PLAKATIV GEGEN RASSISMUS



„Internationale Wochen gegen Rassismus Leipzig 2014“ – Workshops gegen Rassismus und Diskriminierung in Sport und Gesellschaft – Schuhe machen Leute – Plakativ gegen Rassismus

Träger: Show Racism the Red Card Deutschland – Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V. – Deutsch-Russisches Hilfswerk zur Heiligen Alexandra e.V.

Im März fanden in Leipzig die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Dabei standen zwei „Show Racism the Red Card“-Workshops zum Thema „Rassismus und Diskriminierung in Sport und Gesellschaft“ im Vereinsheim von RB Leipzig auf dem Programm. Ziel dieser Workshops war es, den jungen Teilnehmenden anhand realer Beispiele und filmischer Elemente Handlungsmöglichkeiten und Gegenstrategien aufzuzeigen, um gegen rassistische Tendenzen im Alltag, vor allem im Sport, vorzugehen. Um eigenständig verschiedene Handlungsoptionen zu erarbeiten, haben die Schüler eine Pressekonferenz nachgestellt und hatten so die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Zum dritten Mal wurde auch das Projekt „Schuhe machen Leute – you are what you wear!“ vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V. umgesetzt. Die in den Vorjahren bereits erprobten Workshops mit Schülern, diesmal unter Einsatz des Do-it-yourself-Toys von Louie Gong namens „Mockups“, wurden wieder angeboten. Darüber hinaus sprach das Projekt mit einem Workshop erstmals explizit Lehrkräfte an, die die „Mockups“ im Unterricht einsetzen möchten.



„Mockups“ sind eine Art Schuhmodell, die (wie die Canvas-Schuhe) bemalt werden können. Sie eignen sich daher sehr gut, um eigene kulturelle Wurzeln und biografische Bezüge kreativ-künstlerisch zu artikulieren und gleichzeitig – durch die moderne Form des Schuhs – die prinzipielle Vereinbarkeit des urbanen Großstadtlebens mit den eigenen vielfältigen kulturellen Wurzeln zu symbolisieren.



„Klasse Musik für Brandenburg – Theaterprojekte – Zirkus Montelino“

Träger: Rosa-Luxemburg-Schule, Potsdam

Anfang 2005 übernahm die Flick Stiftung die Patenschaft für die Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam. Neben Anregungen für Aktivitäten wird sie in andere von der Stiftung geförderte Projekte integriert. Die 1971 gegründete Schule ist heute eine Ganztags-Oberschule mit zehn Klassenstufen. Das Curriculum sieht neben der üblichen Wissensvermittlung Elemente der Montessori-Pädagogik, Wochenplanarbeit und Projektunterricht vor. Mit Unterstützung der Stiftung und anderen Partnern hat die Schule seit 2007 eine Schulbibliothek aufgebaut und die Lesereihe „Mein liebstes Kinderbuch“ gestartet. Dort lasen in den vergangenen Jahren viele engagierte Lesepaten.







Bildung



Bildungsprojekt: "Grenzen überwinden"

Grenzen überwinden

Träger: Dokumentationszentrum Prora e.V.

Im Rahmen des Projekts „Grenzen überwinden“ sind Jugendliche aus Sassnitz und Stettin mit ehemaligen Zwangsarbeitern aus Polen und der Ukraine zusammengetroffen. Vorbereitet wurde die Begegnungswoche mit Workshops an den jeweiligen Schulen, in denen der historische Kontext des Nationalsozialismus erläutert und die Biografien der teilnehmenden Zeitzeugen vorgestellt wurden.

Während des Treffens wurden die Jugendlichen mit Interviewtechniken sowie der Herstellung von Video- und Audioclips vertraut gemacht. Gemeinsam mit den Zeitzeugen besuchten sie Orte auf Rügen, in denen die ehemaligen Zwangsarbeiter untergebracht waren und arbeiten mussten.

In zwei parallel laufenden Medienprojekten haben die Jugendlichen die Gäste aus der Ukraine und aus Polen begleitet, Interviews mit ihnen geführt, recherchiert, die Begegnungen dokumentiert und die Erinnerungen sowohl in Film- und Audioprojekten als auch in einem Theaterprojekt verarbeitet. Sie wurden dabei von erfahrenen Pädagogen der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern und dem STIC-er Theater unterstützt.

IGEL – Irgendwie anders und doch so gleich

Träger: DAA (Deutsche Angestellten-Akademie)

Mit dem Projekt IGEL für Kinder im Vorschulalter (5 bis 6-Jährige) möchte die DAA altersgemäße Vorstellungen über menschliche Beziehungen entwickeln, solidarisches und gewaltfreies Verhalten fördern sowie die Entstehung

von rassistischem und ausgrenzendem Denken und Handeln verhindern. Die Offenheit von Kindern gegenüber Menschen mit anderer Sprache, Hautfarbe und/oder Religion soll in pädagogischen Workshops mit Migranten entwickelt beziehungsweise gefestigt werden. In diesen Workshops erfahren die Kinder mehr über die Kultur und die Herkunft der Migranten, indem sie fremde Gerichte kochen, gemeinsam musizieren oder basteln. Dabei stehen die Förderung von Selbstbewusstsein, Neugier, Empathie und ein altersadäquates Verständnis für andere Kulturen sowie Konfliktfähigkeit und Toleranz im Mittelpunkt. Für die Arbeit in Kindertagesstätten werden speziell ausgebildete Trainer mit Migrationshintergrund eingesetzt.

Abschließend wurde das Projekt unter Einbeziehung der Perspektiven der Kinder, Erzieher, Eltern und Träger ausgewertet. Auf dieser Basis werden Handreichungen zusammengestellt, die den Einrichtungen die Weiterführung des Projektes ermöglichen.

Interreligiöser Kalender

Träger: BeDiTo e.V. (Begegnung-Dialog-Toleranz)

Der interreligiöse Kalender ist ein Jahreskalender in Farbe, der verschiedene Themen aus allen Weltreligionen kind- und jugendgerecht aufbereitet. Er wird seit 2011 produziert und stellt Grundinformationen zu den bekanntesten im Land Brandenburg ansässigen Religionen mit ihren Festen und Bräuchen bereit. Die Schwerpunkte für den Jahreskalender 2015 lagen auf den Fragen des Umweltschutzes und des Umgangs der Religionen mit der Natur. Der Kalender wurde an allen Schulen im Land Brandenburg verteilt.

Miteinander spielen-lernen-leben

Träger: Treffpunkt Freizeit, Potsdam

Polnische und deutsche Jugendliche lernten in zwei gemeinsamen Workshops mit eigenen Aggressionen und denen anderer umzugehen, Verhaltensweisen zu hinterfragen und gewaltfreie Verhaltensstrategien anzuwenden. Auf diese Weise wurde ihre soziale Kompetenz gestärkt. In Gesprächen und Diskussionsrunden beschäftigten sich die Teilnehmer ferner mit der jüngeren deutsch-polnischen Geschichte und lernten das Leben ihrer Altersgefährten im jeweils anderen Land kennen. Dadurch erhöhte sich die Akzeptanz für das bisher Fremde. Durch den gemeinsamen Besuch der Holocaust-Gedenkstätte und des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen wurden die Jugendlichen aufgefordert, eigene Einstellungen zum Nationalsozialismus zu überprüfen und sich mit ihren Wünschen an die Zukunft auseinanderzusetzen.

Multiplikatoren-Fortbildung für Schüler in der Harz-Region

Träger: Dachverband Reichstraße e.V.

2007 wurde von Schülern das Netzwerk „Schulen ohne Rassismus, Schulen mit Courage (SOR-SMC)“ ins Leben gerufen. Es arbeitet schulübergreifend und lebt im Wesentlichen vom Engagement der Schüler. Neben ihren schulischen Verpflichtungen stellen sie sicher, dass die Veranstaltungen des Netzwerks durchgeführt werden konnten. In diesem Jahr unternahmen die engagierten Jugendlichen eine Bildungsreise zur Gedenkstätte Auschwitz/Birkenau.

Prägungen

Träger: Sophie-Scholl-Schule, Berlin



Auf dem Gelände der Berliner Sophie-Scholl-Schule steht der massive Klotz eines Hochbunkers, ein Relikt des Zweiten Weltkrieges. Er wurde einst von deportierten Zwangsarbeitern aus der heutigen Ukraine erbaut, die mit ihren Familien in der Schule kaserniert waren. Seit einigen Jahren schon verwandeln Schüler unter der Leitung der Kunstlehrerin Andrea Busse sowie des Historikers und pensionierten Lehrers Bodo Förster diesen Ort der Erinnerung für kurze Zeit in einen temporären Kunstraum.

Für das mittlerweile siebte Ausstellungsprojekt der Sophie-Scholl-Schule erarbeitete die Künstlerin Kirsten Hense mit 120 Schülern eine zentrale Installation mit dem Titel „Prägungen“. Kern des Projektes war im Bunker die Errichtung einer zwei Quadratmeter großen Schatzkammer, die durch eine Öffnung an jeder Seite begehbar ist. Von außen wurde sie von 120 goldglänzenden Messingplatten

überzogen. Die darauf angebrachten Motive gestalteten Schüler der 8. bis 11. Klassenstufe. Sie bezogen sich dabei auf persönliche und gesellschaftliche Werte, die ein demokratisches, die Vielfalt der Menschen und ihre Kultur schätzendes Miteinander erlauben.

Trainingstage „Angst vor Unterschieden – Chancen in Konflikten“

Träger: Oberschule Paunsdorf/Leipzig

Bei den Trainingstagen handelt es sich um einen mehrtägigen Workshop mit Schülern zum Toleranzverhalten. Das in der israelischen Friedenspädagogik entwickelte Programm mit dem Titel Betzavta (deutsch: miteinander) spricht mit seiner Methodik den ganzen Menschen an. Der Begriff Demokratie wird auf die persönliche Ebene transformiert und in Alltagssituationen integriert. Betzavta arbeitet mit der Konflikt-Dilemma-Methode, bei der die Teilnehmenden in Situationen mit Entscheidungscharakter agieren. Anschließend Reflexionsrunden ermöglichen, das eigene Handeln und die eigene Grundhaltung durch die „demokratische Brille“ zu betrachten.

Zeit für Begegnung – Toleranzpädagogische Projektarbeit im Rahmen des Programms „Politische Bildung und demokratische Erziehung“

Träger: Ev. Schulstiftung in Mitteldeutschland

Mit „Zeit für Begegnung“ hat die Evangelische Kirche Mitteldeutschland lebendige Zusammentreffen der Schüler ihrer Schulen mit Menschen anderer Religionen und Kul-

turen initiiert. Dazu gehörten alltägliche Begegnungen in der Freizeit aber auch spirituelle oder kulturelle Veranstaltungen. So erfuhren die Mädchen und Jungen, was Rassismus und Vorurteile sind und wie man ihnen praktisch und verbal entgegengetreten kann. In Trainingsstunden haben die Jugendlichen gelernt, Konflikte zu erkennen und auf sie zu reagieren.

In Kooperation mit den Lehrkräften und den Schülersprechern wurden die verschiedenen Bestandteile des Projekts auf die Schulen individuell zugeschnitten. Es gab unter anderem Projektunterricht am „anderen Lernort“, zum Beispiel zum Judentum in einer Synagoge, Kooperationen mit Religionen und Konfessionen in den jeweiligen Städten, die Teilnahme an Gottesdiensten und religiösen Feiern oder Begegnungen mit Vertretern anderer Religionen.

Lokal historische Spurensuche zur Geschichte Perlebergs im 20. Jahrhundert

Träger: Gemeinschaft der Verfolgten des DDR-Systems Brandenburg e.V.

In diesem Projekt haben sich Schüler in Zusammenarbeit mit dem DDR-Museum mit dem Nationalsozialismus und der DDR-Geschichte auseinandergesetzt. Das Lernen historischer Fakten erhielt durch das Gespräch mit Zeitzeugen einen authentischen Bezug. Die Schüler führten insgesamt acht Interviews mit Zeitzeugen, die als Kinder in der ehemaligen DDR wohnten und/oder den Nationalsozialismus erlebten. Die Interviews wurden filmisch bearbeitet und im Unterricht eingesetzt. Darüber hinaus bereiteten die Schüler ein Interview für die Dokumentation im Museum auf.





Begegnungen

WILLKOMMEN im Seebad Ahlbeck



Begegnungen "Deutsch-Polnisches Sommerlager"

Deutsch-Polnisches-Sommerlager

Träger: *Kneipp-Grundschule Bertolt Brecht, Buckow*



15 Schüler der 6. Klasse der Kneipp-Grundschule Bertolt Brecht aus Buckow trafen sich im Sommer mit zehn Schülern der Grundschule Wierzbno aus Polen in der Jugendherberge im Seebad Heringsdorf auf Usedom. Die Begegnung ist fester Bestandteil einer Schulpartnerschaft und wird jährlich abwechselnd in Deutschland und in Polen ausgerichtet. Das abwechslungsreiche Programm sorgte für gute Stimmung und ließ keine Langeweile aufkommen. Bei vielen Aktivitäten konnten sich die deutschen und polnischen Schüler näher kennenlernen und mögliche Vorurteile überwinden.

Forum Dialog

Träger: *Kreisau-Initiative e.V.*

Der Träger der Projektreihe „Forum Dialog“ organisierte drei Jugendtreffen in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Kreisau in Polen. Die erste Begegnung

„Forum Dialog – Subkultur und Vielfalt“ im Juli richtete sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund und sozioökonomischen Benachteiligungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, die in Berlin-Neukölln und dem schlesischen Siemianowice Śląskie lebten. Sie setzten sich mit Subkultur und Protestkulturen in Europa, Identität, Vielfalt und Toleranz auseinander. Bei einem Graffiti-Workshop konnten sie sich kreativ ausprobieren und den Diskokeller der Begegnungsstätte mit ihren Themen gestalten.



Im August kamen dann bei der Begegnung „Forum Dialog – Fair Life! Das geht auch anders!“ Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren aus Berlin-Kreuzberg und dem polnischen Szczecin/Stettin nach Kreisau. Viele von ihnen stammten ebenfalls aus Familien mit ausländischen Wurzeln. Bei diesem Treffen stand die Auseinandersetzung mit Fairness und Toleranz über die Sport- und Begegnungspädagogik im Mittelpunkt.

Erinnern und selbstbestimmt handeln

Träger: Förderverein der Penkuner Schulen e.V.



Die Klasse 8b der Regionalen Schule Penkun verbrachte eine Woche in der polnischen Gemeinde Lubien/Tenczyn, mit der die Schule eine jahrelange Partnerschaft verbindet. Schwerpunkt der Reise war die Auseinandersetzung mit dem Holocaust. Auf dem Programm standen eine Führung durch das jüdische Viertel Kazimierz in Krakau, der Besuch des 2010 eröffneten Museums in der ehemaligen Fabrik von Oskar Schindler und eine Fahrt zur Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers Auschwitz. Daneben besichtigten die Schüler unter anderem Zakopane und das Salzbergwerk Wieliczka.

Deutsch-polnisches Sommercamp

Träger: Hilfswerk für umweltgefährdete junge Menschen e.V., Cottbus

Deutsche und polnische Kinder, vor allem aus notleidenden Familien und ländlichen Gebieten beiderseits der Grenze,

lernten in zwei Sommercamps in der Lausitz Landschaft, Natur und andere Kulturen kennen und erlebten zahlreiche Abenteuer. Wie schon seit Jahren organisierte der Verein unter dem Motto Aktion Umwelt für Kinder auch in diesem Jahr wieder zweiwöchige Aufenthalte in seinem Erlebnis-camp „Ökotanien“ in Annahütte bei Senftenberg. Ziel der Angebote war es, durch Aufklärung und persönliche Erfahrung Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit abzubauen.

Die Sommercamps wurden von erfahrenen Erlebnispädagogen und Helfern aus beiden Ländern betreut. Zum Programm gehörten Sprach- sowie Interaktions- und Vertrauensspiele aber auch Floß- und Kanutouren oder Wanderungen. Außerdem pflanzten die Teilnehmer einen deutschen und einen polnischen Abend.



Schülerbegegnungsreise nach Israel

Träger: Ev. Gymnasium Kleinmachnow

Schüler der 11. Klasse des Ev. Gymnasiums Kleinmachnow unternahmen 2014 nach einer Zeitzeugenbegegnung auf



eigenen Wunsch eine Reise nach Israel, um dort das Land, die Religionen und die Menschen kennenzulernen. Im Norden wanderten sie am See Genezareth auf den Spuren Jesu, im grünen Galiläa durch ein Wadi (Flussbett). Außerdem besuchten sie den Kibbuz Deganya. Die Tour führte weiter am Jordan entlang des Toten Meeres, wo die Schüler Israels Siedlungspolitik hautnah mitbekamen: Israelis leben dort in kleinen Dörfern entlang der Straße, die von einer Mauer eingezäunt sind und bewacht werden. Ihren Abschluss fand die Fahrt in Jerusalem mit einer Führung durch die Holocaust-Gedenkstätte in Yad Vashem sowie dem Besuch einer christlich-arabischen Schule in der Westbank.

Vielfalt nutzen

Träger: Freiwilligenagentur Halle-Saalekreis e.V.

Mit dem landesweiten Projekt wurden Partnerschaften zwischen Grundschulen und Migrantenorganisationen initiiert. Durch interkulturelles Lernen und bürgerschaftliches Engagement sollen Berührungspunkte abgebaut, interkulturelle Kompetenzen gestärkt und Menschen mit Migra-

tionshintergrund aktiv in die Gestaltung von Schule und Unterricht integriert werden. Durchgeführt beziehungsweise organisiert wurden Vorlesetage, ein interkulturelles Café sowie ein Trialog der Religionen – Eine Pilgerreise für Kinder.

Kontaktseminar für Schulen – Es begann mit Solidarność – Es begann in Danzig – Neue Partnerschaft mit Israel – Jugendaustausch

Träger: DPJW (Deutsch-Polnisches Jugendwerk)

Kontaktseminar für Schulen, die bisher Gedenkstättenfahrten nur in deutscher oder polnischer Gruppe organisieren

Gedenkstättenfahrten sind ein wesentlicher Bestandteil der Förderpolitik des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes (DPJW). Ziel des Seminars für deutsche und polnische Lehrkräfte war es, mehr Begegnungen zwischen Schülern beider Länder zu ermöglichen. Es bot die Gelegenheit, eine Zusammenarbeit mit einer Schule aus dem jeweils anderen Land aufzubauen, um neue deutsch-polnische Schulpartnerschaften zu fördern und gemeinsame Austauschprojekte auf den Weg zu bringen. Bei deutschen Schulen sind Fahrten zu NS-Gedenkstätten in Polen, bei denen das Wissen über die ehemaligen Orte des Nazi-Terrors erweitert werden kann, sehr populär. Auch bei polnischen Schulen wächst das Interesse an solchen Angeboten.

Es begann mit Solidarność

Während des Seminars wurden deutschen und polnischen Lehrkräften Methoden für die Arbeit in deutsch-polnischen Schülerprojekten vermittelt, die Themen der jüngeren

Geschichte Polens, Deutschlands und Europas zum Inhalt haben. Dabei geht es um das Wirken der Gewerkschaft „Solidarność“ und die Streiks auf der Danziger Werft, den Fall der Berliner Mauer, das Ende der polnischen Volksrepublik sowie der DDR, das Streben nach Freiheit oder den Transformationsprozess. Teilnehmer waren Lehrer von Partnerschulen, die bereits Erfahrungen mit gemeinsamen deutsch-polnischen Austauschprogrammen gesammelt haben.

Es begann in Danzig

Das Seminar richtete sich an polnische und deutsche Lehrkräfte, die im deutsch-polnischen Jugendaustausch aktiv sind. Während der Veranstaltung erhielten sie einen Einblick, wie bei internationalen Schülerbegegnungen historische Themen vermittelt werden können. Dazu gehörten Methoden der Gedenkstättenpädagogik, Literatur und Film als Erinnerungsmedien, Projektarbeit sowie der Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden.

Deutsch-polnische Partnerschaften mit Israel – Folgeprojekte nach dem Seminar 2013 Deutschland, Polen und Israel, 2014 – 2015

2014 und 2015 fanden die ersten Folgeprojekte des deutsch-polnisch-israelischen Seminars „Wir setzen auf Toleranz“ statt. Die weitere Betreuung und Förderung der entstandenen trinationalen Partnerschaften hin zum ersten Jugendaustausch ist Bedingung für das Gelingen der Austausche. Das Deutsch-Polnische Jugendwerk und die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung bauten daher die Beratung und Begleitung der Seminarteilnehmer aus. Eine der wesentlichen Voraussetzungen für echte trilaterale Jugendaustausche ist die Möglichkeit, abwechselnd alle Partnerländer kennenzulernen.

Auf den Spuren der Wolskinder des Zweiten Weltkrieges

Träger: querdurch e.V.



Eine Gruppe aus polnischen, ukrainischen und deutschen Jugendlichen rekonstruierte mit einer Reise im Sommer die Geschichte der sogenannten Wolskinder des Zweiten Weltkrieges. Als Folge des Zweiten Weltkrieges flüchteten viele elternlose Kinder aus dem nördlichen Ostpreußen in das Baltikum, um die Nachkriegszeit zu überleben. Sie werden als Wolskinder bezeichnet. Dabei wurde deren Lebens- und Leidensweg nachgezeichnet und auf diese Weise ein fast vergessener Teil europäischer Geschichte sichtbar gemacht. Vertieft wurden die Reiseerlebnisse durch Zeitzeugengespräche. Besonders in Sachsen, wo Rechtsradikalismus auch in Sportvereinen immer wieder ein Thema ist, wurden die Jugendlichen angeregt, sich mit deutscher und europäischer Geschichte auseinanderzusetzen.

Gemeinsam miteinander – Demokratie und Toleranz in der Gesellschaft leben lernen

Träger: CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands)

In diesem Projekt lernten polnische und deutsche Jugendliche in zwei gemeinsamen Workshops, mit eigenen Aggressionen und denen anderer umzugehen, Verhaltensweisen zu hinterfragen und gewaltfreie Verhaltensstrategien anzuwenden. Auf diese Weise wurde ihre soziale Kompetenz gestärkt. In Gesprächen und Diskussionsrunden beschäftigten sie sich mit der jüngeren deutsch-polnischen Geschichte und lernten das Leben der jeweils anderen kennen, wodurch mehr Akzeptanz für das bisher Fremde entstand. Zum Programm gehörte ein Besuch der Holocaust-Gedenkstätte in Berlin und des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen. In der Vor- und Nachbereitung sollten die Teilnehmenden ihre Einstellungen zum Nationalsozialismus überprüfen und sich mit den Wünschen an die Zukunft auseinandersetzen.

bei der Verarbeitung des Erlebten zu helfen und Eindrücke zu vertiefen. Abschließend wurden eine Projektausstellung, ein Theaterstück sowie eine Gesprächsrunde erarbeitet.

Aufeinander zugehen – Brücken bauen

Träger: Friedrich-Engels-Gymnasium, Senftenberg

Bei diesem deutsch-israelischen Schüleraustausch besuchten im Sommer zunächst israelische Jugendliche für zehn Tage Berlin und Senftenberg. Im Herbst fuhren dann die deutschen Austauschpartner nach Israel. Dabei wurde die Reiseplanung maßgeblich von den Schülern vorgegeben. Schwerpunkte des Projektes waren Exkursionen, Zeitzeugengespräche, die Projekterarbeitung, Museumsbesuche, Workshops, Foren mit Abgeordneten sowie Ausstellungen mit Filmvorführungen. Nach jeder Veranstaltung gab es Diskussionsrunden, um den Jugendlichen





Medien

Show Racism the Red Card: Dokumentarfilm

Träger: *Show Racism the Red Card – Deutschland e.V.*

„Wie im falschen Film“ fühlte sich der ehemalige ghanaische Fußballspieler Otto Addo als er in den neunziger Jahren seine ersten Erfahrungen mit Rassismus auf dem Fußballfeld machte. Auch heute ist Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe oder sexueller Orientierung noch Alltag in Deutschland – im Stadion wie andernorts.

Show Racism the Red Card hat in einem Dokumentarfilm zu diesem Thema gedreht. Der Film zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie Spieler und Trainer mit Ausgrenzung konfrontiert sind und mit ihr umgehen. Neben den Interviews mit Fußballstars, wie den Boateng-Brüdern oder Gerald Asamoah, begleitet Regisseur Timian Hopf Menschen, die für den Fußball leben, in ihrem (Fußball-)Alltag. Es zeigt sich, dass Rassismus und Homophobie nicht nur Probleme im Fußball sind, sondern die Spieler auch in ihrem alltäglichen Leben betreffen.

Cybermobbing – Aufgeklärt!

Träger: *Media to be e.V.*

Schüler von vier Schulen drehten bei diesem Projekt eigenständig Kurzfilme zum Thema Cybermobbing. Ziel war es, einen verantwortungsbewussten und sensiblen Umgang mit Medien zu fördern. Angeleitet wurden die Teilnehmenden von Studierenden der BTU Cottbus-Senftenberg. Unterstützung erhielt das Projekt auch von einer Präventionsexpertin der Polizei Cottbus. Sie klärte mit den Mädchen und Jungen zum Beispiel Fragen wie: „Was ist



Cybermobbing?“ und erläuterte rechtliche Grundlagen. Mit kleinen Rollenspielen sollten sich die Teilnehmenden in die Lage eines Cybermobbingopfers, aber auch in den Täter hineinversetzen. Für ihren Film mussten sie vor Drehbeginn eine Geschichte entwickeln, einen Ablaufplan erstellen, Locations aussuchen und das Set vorbereiten. Die Filme wurden im Kino Weltspiegel Cottbus vorgeführt.

Medieneinsatz gegen Rechtsextremismus in Ostdeutschland

Träger: *EPV GmbH (Evangelischer Presseverband Norddeutschland)*

Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft hat eine Kampagne in Mecklenburg-Vorpommern die Möglichkeiten geboten, den Einsatz von klassischen Massenmedien gegen den Rechtsextremismus zu testen. Gesendet wurden verschiedene Clips mit antirassistischem Inhalt. Die Erfahrungen mit Kampagnen dieser Art zeigen, dass sich die Einstellungen von Menschen am ehesten über Testimonials von bekannten und als sympathisch erachteten Personen positiv

beeinflussen lassen. Fußballnationalspieler wie Mesut Özil oder Jerome Boateng boten sich hier im Jahr der Fußballweltmeisterschaft an. Sie legten ein klares Bekenntnis gegen jede Form von Ausgrenzung unter dem Arbeitstitel „Wehret den Anfängen“ ab. Die Marktforschung wurde fachlich begleitet und evaluiert, wodurch nun weitere mediale Strategien entwickelt und auf andere Bundesländer ausgeweitet werden können.

Ich möchte deine Kultur kennenlernen

Träger: Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft in Polen (VdG) und Brandenburgischer Kulturbund e.V.

Der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) ist die Dachorganisation der deutschen Minderheit in Polen mit Sitz in Oppeln. Das Projekt bestand aus zwei Teilen: Im ersten erzählten zehn Schüler mit Migrationshintergrund zwischen 15 und 18 Jahren, die in Potsdam leben und zur Schule gehen, mit der Kamera vom Leben Jugendlicher der deutschen Minderheit in Opole. Dabei erfuhren sie, dass die polnische Gesellschaft über viele Kompetenzen bei der Integration der deutschen Minderheit verfügt, denn nach 1989 wurde dort eine Kultur des Miteinanders staatlich gefördert. Diese Beobachtungen montierten sie unter der Anleitung eines Regisseurs zu einem Dokumentarfilm. Im zweiten Teil besuchten Jugendliche der deutschen Minderheit in Polen Potsdam und berichteten aus ihrer Sicht über den Alltag von Migranten in der Landeshauptstadt. Auch daraus entstand ein Film. Beide Filme wurden öffentlich, sowohl in Polen als auch in Deutschland, präsentiert.

„Youth-CommunityMedia Brandenburg“ – interkulturelle Jugend-Polit-Talks für Radio, Fernsehen, Internet im WETV FM NET

Träger: Nijinski Arts Internacional e.V.

Im Rahmen des Projektes wurden gemeinsam mit Schülern und jungen Flüchtlingen aus Potsdam, Werder und Bernau mediale Sendeformate zu den Themen Interkulturalität, Antirassismus/Rassismus und Integration erarbeitet. Sie produzierten Fernseh-Talkshows für das Brandenburger Bürger-TV, eine Radiosendung für das Freie Radio und Formate für das Internet. Vorbereitet wurden sie in verschiedenen medienpädagogischen Workshops, die Kenntnisse zu redaktionellen und technischen Fragen vermittelten.





Kunst und Kultur



Kunst und Kultur: "Weimarer Geschichtsfestmahl 2014"

Die Bremer Stadtmusikanten – Kinder spielen zusammen Theater

Träger: Verein für kulturelle Jugendarbeit und Integration – Kuljugin e.V.

Rund 60 Kinder und Jugendliche aus sozial schwierigen Stadtteilen in Schwerin erhielten die Möglichkeit, gemeinsam an der Entwicklung und Aufführung des Theaterstücks „Die Bremer Stadtmusikanten“ mitzuwirken. Es wurde an Kitas und Schulen aufgeführt. Darüber hinaus wurde eine mehrsprachige Version (Deutsch, Russisch, Englisch) mit musikalischen und tänzerischen Einlagen erarbeitet. Die Teilnehmenden waren aktiv in Konzeption und Realisierung des Stücks eingebunden: angefangen bei Rollenwahl und -besetzung über Mitarbeit an der Dramaturgie, Erstellung von Bühnenbildern und Kostümen bis hin zur Einübung der Gesangs- und Sprechszenen. Angeleitet wurden sie von Pädagogen und Studierenden. Ziel war das Kennenlernen von Altersgefährten aus verschiedenen Kulturen.

Orchesterworkshop

Träger: Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium, Potsdam

Zum dritten Mal wurde ein Orchesterworkshop des Jungen Orchesters Poznan in Polen und des Helmholtz-Gymnasiums Potsdam ausgerichtet. Die Schüler wollten damit ihre Zusammenarbeit ausbauen. Es gab gemeinsame Proben für einzelne Instrumente und für alle jungen Musiker, die das Programm aktiv mitgestalteten. Zum Abschluss stellten sie ihre Arbeit in einem Konzert vor.



Rhythm against Racism Festival

Träger: Förderverein für Jugendarbeit in Brandenburg e.V.

Zum vierzehnten Mal fand das Rhythm against Racism Festival auf dem Potsdamer Luisenplatz statt. Mit ihren Auftritten wandten sich die beteiligten Bands gegen Rassismus, Faschismus und jedwede rechte Ideologie. Darüber hinaus wurde an Ständen über rechtsgerichtete Aktivitäten und Parteien informiert. Gesprächsrunden ergänzten das Programm, das von Thementagen an Schulen begleitet wurde.

Weimarer Geschichtsfestival 2014

Träger: Förderverein Weimarer Rendez-Vous mit der Geschichte e.V.

Im Rahmen des Weimarer Geschichtsfestivals trafen sich zum fünften Mal Schüler aus Blois, Krakau und Weimar zu einem gemeinsamen Workshop. Treffpunkt 2014 war Weimars französische Partnerstadt Blois. Die Schüler der

10. und 11. Klassen gingen der Frage nach: „Wie wollen wir heute zusammenleben, auf unserem begrenzten Erdenball?“ In dem französischsprachigen Workshop dachten sie in Arbeitsgruppen über unsere Zukunft auf der Erde, im Wasser oder in der Luft nach. Zum Abschluss präsentierten sie ihre Modelle der „idealen Stadt“: fünf konkrete Ideen für Europa im Weimarer Dreieck.



Theater Scheselong

Träger: Brandenburgischer Kulturbund e.V.

Schüler setzten sich in einem Theaterstück mit dem Schicksal von Anne Frank auseinander. Zunächst bauten sie in ihrer Schule eine Bühne und erwarben in Workshops Wissen zu Theater und Technik. Bei der Aufführung fand eine intensive Interaktion zwischen Schauspielern und Schülern statt. Das Publikum war mitten im Geschehen, wurde angespielt, reagierte und agierte. In Diskussionsrunden wurden anschließend die zentralen Themen des Stückes (das familiäre Leben der Familie Frank im Versteck, der Verrat, Vorurteile gegenüber Juden sowie Diktatur versus Demokratie)

besprochen. In einem speziellen Workshop wurden rechts-extreme Musik und Texte gehört, gelesen und analysiert. Versteckte Botschaften konnten so entschlüsselt werden.

Purimspiel in Halberstadt

Träger: Stiftung Moses Mendelssohn Akademie, Halberstadt

Mit diesem Projekt wurden die Purimgeschichte und die damit verbundenen Grundlagen des Judentums sowie die Geschichte der Juden in Halberstadt vermittelt. Kinder der Miriam-Lundner-Grundschule entwickelten unter Anleitung einer Theaterpädagogin eine eigene Interpretation der Historie. Eine Tanzpädagogin vermittelte die musikalisch-rhythmischen Traditionen. Im März 2014 wurde das von den Kindern entwickelte Theaterstück in der Klaussy-nagoge in Halberstadt aufgeführt. Ein Begleitprogramm bezog auch die Mädchen und Jungen ein, die als Besucher kamen.

Culture-Slam

Träger: Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft

Die Bedeutung der Mehrsprachigkeit in der Schule war Thema einer Veranstaltung des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft und des Goethe-Instituts. Schüler demonstrierten dabei auf unterschiedliche Weise, dass Mehrsprachigkeit für sie etwas ganz Natürliches ist: Sie sprechen die Sprache(n) ihrer Eltern genauso perfekt wie Deutsch. Im Culture-Slam wurde gesungen, erzählt, Theater gespielt und ein Film gedreht. Das Projekt unter dem Motto „Das mehrsprachige Klassenzimmer: Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?“ sollte

Mehrsprachigkeit als Bereicherung, nicht als Manko zeigen. Experten diskutierten die Frage auch mit Autoren des Buches „Das mehrsprachige Klassenzimmer“.

Schabbat – Sonntag – Ruhetag

Träger: Kulturelle Begegnungen – Lea Fleischmann



Im November 2014 wurde an fünf Schulen in Thüringen eine Projektwoche zum Thema „Schabbat-Sonntag-Ruhetag“ veranstaltet. Zunächst beriet Lea Fleischmann die Lehrkräfte zu inhaltlichen und didaktischen Fragen bei der Umsetzung im Unterricht. Der Referent, Herr Rosen, reiste aus Jerusalem an. Nach Vortrag, Lesung und Gesang durften sich die Schüler mit den ausgestellten jüdischen Kulturgegenständen vertraut machen. Das Projekt sollte sie ermutigen, sich der jüdischen Kultur zu öffnen, um die Lebensart anderer Menschen kennenzulernen und Antisemitismus vorzubeugen.

Theater for Tolerance LIKE US

Träger: GFAJ e.V.

Das Projekt LIKE US ist ein trinationaler Theaterworkshop mit 25 Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren aus Deutschland, Frankreich und Israel. Sie beschäftigen sich dabei mit gegenseitigen Vorurteilen und Missverständnissen, die aus der unterschiedlichen kulturellen Herkunft und Religionszugehörigkeit resultieren. Juden, Muslime und Christen entwickeln jenseits ideologischer Trennungslinien gemeinsam je eine Theateraufführung in Deutschland, Frankreich und Israel. Alle Teilnehmenden des Projekts leben für die Dauer des Workshops zusammen. Auf der Grundlage von Gesprächen, Improvisationen und ausgewählter Texte treten die Jugendlichen in einen Dialog und erarbeiten einen Theaterabend im jeweiligen Gastland. Höhepunkt ist die Aufführung des Stücks.

Nachhaltigkeit kreativ!

Träger: Brücke/Most-Stiftung

Die Brücke/Most-Stiftung hat zwei Upcycling-Projekte veranstaltet. In „Alles Papier...? Upcycle mit!“ lernten 19 Jugendliche aus Polen, Tschechien und Deutschland den Weg des Papiers von seiner Entstehung bis zu seinem Schicksal im Recyclinghof kennen. Mit Unterstützung von Künstlern arbeiteten sie an Pappmaché-Skulpturen und Collagen oder flochten Gegenstände aus Altpapier. In „Ist das Kunst oder kann es weg“ trafen 24 Jugendliche aus Polen, Tschechien, Deutschland und aus der Slowakei zusammen und hauchten gebrauchten Gegenständen in kreativen Workshops neues Leben ein. Kleider wurden entworfen und umgenäht, Powerpercussion auf Ölfässern trainiert und Papierskulpturen

aus Altpapier geschaffen. Die Arbeiten waren zum Abschluss bei einer öffentlichen Präsentation in der Brücke-Villa zu sehen.



Mein Kampf

Träger: Theater Poetenpack e.V.

In Kooperation mit dem Theater Poetenpack e.V. wurden im Rahmen des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ anlässlich des 75. Jahrestages der Reichspogromnacht zehn Aufführungen des Theaterstücks „Mein Kampf – eine Farce“ von George Tabori in zehnten Klassen in Sachsen-Anhalt gezeigt. Das gesamte Projekt – Theaterstück, Gespräche mit Schülern, Lehrerfortbildungen – wurde vom Theater Poetenpack e.V. in einem Film dokumentiert, der in sozialen Netzwerken sowie im Internet veröffentlicht wurde. Darüber hinaus wird er bei Schulprojekttagen und Lehrerfortbildungen eingesetzt.

100 Bilder für Toleranz

Träger: Kunstplattform Sachsen-Anhalt e.V.

Das Projekt zielte darauf ab, mit künstlerischen Mitteln Intoleranz und rassistisch-ausländerfeindlichen Haltungen öffentlichkeitswirksam entgegenzuwirken. Angesprochen wurden Jugendliche vor allem aus Gemeinden im südlichen Sachsen-Anhalt über Schulen und Freizeittreffs. Jeder Teilnehmer entwickelte unter Anleitung der Mitglieder der Kunstplattform einen Bildentwurf zum Thema Toleranz, der dann auf Banner gedruckt wurde. Die 100 großformatigen Arbeiten wurden in den beteiligten Gemeinden öffentlich ausgestellt und in einem Katalog publiziert.

Shakespeare trifft Szekepsir

Träger: Uckermärkische Bühnen Schwedt

Im Rahmen eines Projektes „Shakespeare trifft Szekepsir“ erarbeiteten die Uckermärkischen Bühnen Schwedt in Zusammenarbeit mit dem Teatr Muzyczny im Danuty Bauduskowej w Gdyni sowie dem Teatr Tanca EGO VU (beide Polen) die Inszenierung „Willi bald im Elfenwald“. Hinter dem Titel des Stücks verbirgt sich ein Musical, in dessen Verlauf Figuren aus Shakespeares Tragödien in einer phantasievollen Geschichte gegen ihren Dichter aufbegehren.

Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus 2014

Träger: Interkunst e.V.

Das Projekt „Instant Acts“ richtete sich an 600 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren an Brandenburger Schulen. Im

Rahmen von Workshops, die von internationalen Künstlern geleitet wurden, begegneten sie dem „Fremden“. Kunst wurde zum Kommunikationsmittel, auch ohne gemeinsame Sprache. Die Teilnehmer lernten fremde Kulturen kennen, erfuhren Achtung und Akzeptanz gegenüber Menschen ausländischer Herkunft und ethnischen Minderheiten. Das bot die Chance, Vorurteile abzubauen. Darüber hinaus wurde ihnen vermittelt, dass man sich gegen Gewalt und Unterdrückung wehren kann. Bestehende Strukturen und vorgefertigte Muster konnten hinterfragt, Frust spielerisch abgebaut werden. Zugleich förderte das Projekt Entscheidungsfreude, Disziplin, Motivation und die Überwindung von Ängsten.

Licht- und Theaterperformance: „Latke. Der Kartoffelpuffer, der nicht aufhören konnte zu schreien“

Träger: Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V.



Die Theateraufführung „Latke. Der Kartoffelpuffer, der nicht aufhören konnte zu schreien“ basiert auf einem

Kinderbuch und soll Kindern einen Zugang zu jüdischen Festen und Traditionen bieten. Die Premiere fand im November 2014 im Societaetstheater Dresden statt. Das Stück brachte Kindern das Judentum spielerisch näher mit dem Ziel, sie für diese Religion zu sensibilisieren. Dabei wurde ein Bogen zwischen dem christlichen Weihnachtsfest und Chanukka gespannt. Die Besucher bekamen einen Eindruck davon, wie Identität durch Herkunft und Religion geprägt wird und wie Minderheiten neben dem in Deutschland dominierenden Christentum bestehen. Das Theaterstück richtete sich aber auch an jüdische Kinder, die so ihre Religion innerhalb der Gesellschaft erleben konnten.

Theaterworkshop „Cybermobbing – Ausgrenzung im virtuellen Netz“

Träger: Förderverein Babelsberger Filmgymnasium

Das pädagogische Theater „eukitea“ aus Berlin entwickelte am Babelsberger Filmgymnasium zusammen mit Schülern ein Theaterstück zum Thema „Cybermobbing“ (Gewalt/Ausgrenzung im Internet unter Jugendlichen). Unter Anleitung von Schauspielern beziehungsweise Regisseuren entstand in einem acht-wöchigen Workshop eine Aufführung, die authentisch und sehr schülernah gestaltet war. Das wichtige Thema „Cybermobbing“ regte zum Umdenken an. Im Anschluss tourte das Theater „eukitea“ mit dem Stück durch die Schulen des Landes.

gegen Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Rechtsextremismus

ZIT

Court 2



F.C. Flick Stiftung

gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Straßen

für Toleranz

TRIEFSICHER WÄHLEN
TORE FÜR DEMOKRATIE

03.09. BRANDENBURG AN DER HAVEL
03.09. FÜRSTENWALDE
04.09. NEURUPPIN
07.09. FORST (LAUSITZ)
12.09. TELTOW

Logo of F.C. Flick Stiftung and other sponsors

ball



Straßen

für Toleranz

TREFFSICHER WÄHLEN
TORE FÜR DEMOKRATIE
10.08. BRANDENBURG AN DER HAVEL
03.09. FÜRSTENWALDE
06.09. NEUBRUNNEN
11.09. FORST (LAUSITZ)
12.09. TELTOW



F. C.
gegen

Sport



Sportprojekt "Straßenfußball für Toleranz"

Kick mit uns für Alle!

Träger: Kick mit uns e.V.

Der Verein hat eine Fußball-Liga für Kinder und Jugendliche mit Behinderung aufgebaut und Fußballtraining für Kinder im Vorschulalter angeboten. Bei den „Krabbelkicken“ werden Mädchen und Jungen im Kindergarten- und Vorschulalter an ein leichtes Fußballtraining herangeführt. Neben dem Sport geht es dabei auch um ein soziales und faires Miteinander. In der Fußball-Liga für Menschen mit Behinderung wird einmal pro Woche ein Training angeboten. Es gibt Turniere, gemeinsame Ausflüge und Gespräche mit den Eltern.

Sportfest der Integration

Träger: Landessportbund Sachsen-Anhalt

Ein Sportfest der Integration führte im Herbst in Halle einheimische Kinder und Jugendliche sowie Altersgefährten aus Familien mit Migrationshintergrund zusammen. Im Angebot waren zum Beispiel Volleyball, Fußball, Tanz und Trendsportarten wie Ultimate Frisbee oder Floorball (eine spezielle Art von Hockey). Ergänzt wurde das Turnier durch ein Rahmenprogramm, das über Begegnungen die Wertschätzung gegenüber Migranten fördern sollte. Zugleich ging es darum, den Teilnehmern mit Migrationshintergrund zu verdeutlichen, dass sie als Bereicherung empfunden werden und man sie und ihre Kultur näher kennenlernen möchte. So wurden sie auch dazu aufgerufen, bei dem Fest typische, in der Bundesrepublik noch nicht so bekannte, Sportarten aus ihren Herkunftsländern vorzustellen.

Jugend spielt für Europa

Träger: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V.

Jugendliche der Gemeinden Prignitz und Fehrbellin hatten den Wunsch, gemeinsam mit jungen Leuten aus der polnischen Partnergemeinde Stanice ein Fußballturnier zu veranstalten. Zunächst wurde in einem Workshop das Thema „Europa“ in seinen vielfältigen Facetten behandelt. Dabei ging es sowohl um politische und geografische Fragen als auch um europäische Symbole und deren Bedeutung. Die deutschen und polnischen Jugendlichen erarbeiteten die Spielregeln des Turniers gemeinsam und wachten über deren Einhaltung. Mit dem Projekt wurde bei ihnen ein vorurteilsfreies Interesse an fremden Ländern, Sprachen und Kulturen geweckt sowie demokratisches Verhalten gestärkt und „Europa“ aktiv erlebt.



2014

Jahresbericht

Herausgeber

F. C. Flick Stiftung, Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz
Schlossstraße 12
14467 Potsdam

Telefon: +49 (0) 331 2007770

Fax: +49 (0) 331 2007771

E-Mail: info@stiftung-toleranz.de

Web: www.stiftung-toleranz.de

Stiftungsrat: Dr. Friedrich Christian Flick (Stifter), Dr. Dr. h.c. Friedrich Schorlemmer,
Dr. h.c. Manfred Stolpe, Dr. Eberhard von Koerber, Moritz Flick

Geschäftsführerin: Susanne Krause-Hinrichs

Bildnachweis

F. C. Flick Stiftung, Joachim Liebe, Kai Abresch

Herstellung

Layout und Satz: medienlabor GmbH, Potsdam

Druck: Druckerei Christian & Cornelius Rüss, Potsdam

